

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Burgmauer und Stadtberingung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-82585)

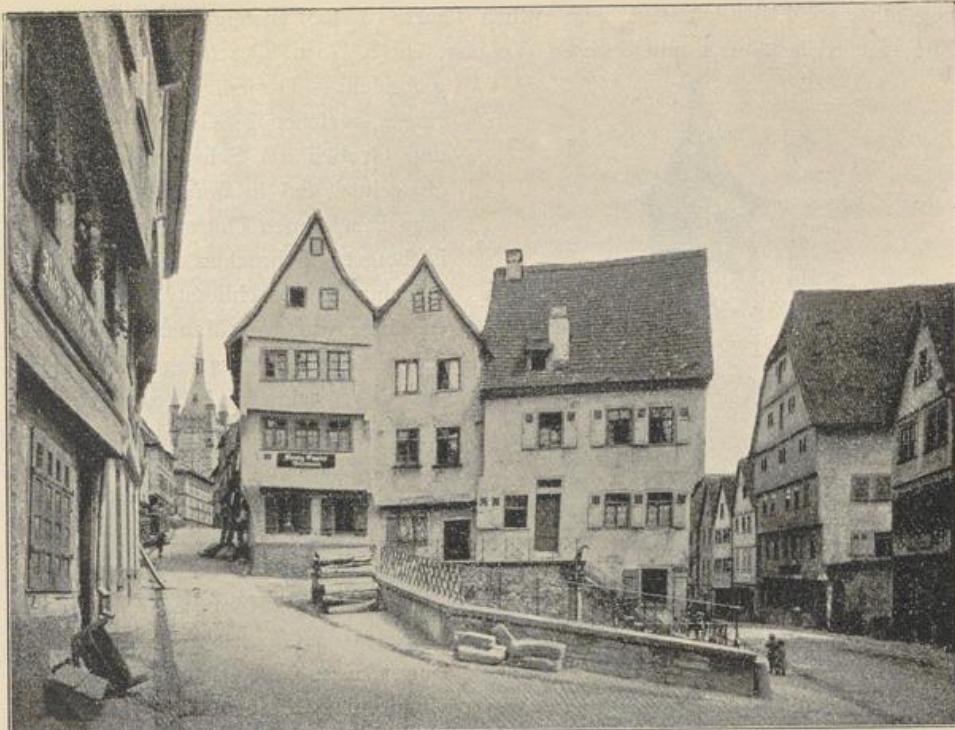


Fig. 109. Wimpfen a. B. Adlerbrunnen. Blick nach dem blauen Thurm.

und dicht gereichten Voluten. Auf einer Kugel über der Deckplatte hat die Rundfigur des Wimpfener Adlers mit dem Schlüssel im Schnabel Platz genommen. Von dieser Thierfigur lässt sich weder behaupten, dass sie heraldisch koncipirt oder irgendwie stilisirt sei, noch dass sie den Gesetzen naturgemässer Gestaltung des Königs der Vögel auch nur annähernd entspreche. Im Volksmund heisst der Born *der Storchenbrunnen*, eine Bezeichnung, die auch anderwärts zur Beschwichtigung neugieriger Fragen der Kinderwelt nicht selten ist. Am Säulenschaft steht die Jahreszahl 1576.



BEFESTIGUNG

Einen beträchtlichen Theil ihrer alterthümlichen pittoresken Erscheinung hat die Stadt Wimpfen durch die in den dreissiger Jahren des gegenwärtigen Jahrhunderts erfolgte Niederlegung der Mehrzahl der Stadthöre und Wehrthürme, sowie ansehnlicher Bestandtheile des Stadtmauerzuges eingebüsst. Was an Ueberresten davon noch vorhanden ist, gibt nur eine schwache Vorstellung von der tektonischen Mannigfaltigkeit und Gediegenheit des alten Befestigungsringes.

Zu den frühesten Anlagen dieser Art gehört die aus dem Wendestadium des 12. und 13. Jahrhunderts stammende Palatialmauer, welche, am Burgthor oder Schwib-

bogenthor (S. 134) beginnend, zum rothen Thurm (S. 153) ansteigt und längs deren Zug eine Reihe älterer und neuerer Wohnbauten (S. 173 u. ff.) schützenden Rückhalt gefunden. — Derjenige Theil des Burgringes, welcher in Gestalt von Mauer und Graben am Schwibbogenthor sich abzweigte und in nordwestlicher Richtung zum blauen Thurm (S. 156) hinzog, ist längst abgebrochen und verbaut, was jedoch nicht ausschliesst, dass der S. 177 erwähnte wuchtige Mauertorso mit diesem Theil des Burgringes im Zusammenhang gestanden haben kann.

Am Abhang des Eulenberges und unweit des rothen Thurmes ragt auf einem Vorsprung des Palatialwehrzuges das Nürnberger Thürmchen empor. (Fig. 111.) Das kleine Bauwerk ist von rechteckiger Plananlage und schlankem Aufbau. Unter Vermittelung eines Bogenfrieses an Ost- und Westseite nimmt der Oberbau die Gestalt eines Schiesschartengeschosses an, auf welches ein Fachwerkabschluss mit Ziegel-

Nürnberger Thürmchen



Fig. 111. Wimpfen a. B.
Nürnberger Thürmchen.

dachung folgt. Der Name des Thürmchens und der Doppeladler der alten Norisstadt gelten als Wahrzeichen der von dem befreundeten Nürnberg gespendeten reichen

Geldmittel zur Wiederherstellung des im dreissigjährigen Krieg viel geschädigten Wimpfener Wehrzuges. Zwischen dem Nürnberger Thürmchen und dem rothen Thurm scheint die Palatialmauer zur Zeit ihrer Verwendung als städtische Befestigung eine Aufsattelung nebst einzelnen Streben und sonstigen Widerlagsverstärkungen erhalten zu haben. An diesen Stellen und an den Ueberresten westlich vom rothen Thurm beträgt die Mauerdicke 1,20 m. Weiter gen West sind die ganze Nordfront der Palatial-Ruinengruppe sowie die Fronten des Steinhauses und des Wormser Hofes als Bestandtheile

des Stadtmauerzuges vernützt. Gleichzeitig mit dieser Umwandlung scheint die Vermauerung einer gekuppelten romanischen Lichtöffnung am Langhause und eines lanzettbogigen gothischen Fensterpaars am Chor der Burgkapelle, sowie an dem



Fig. 112. Wimpfen a. B.
Mauerthurm am Feuersee.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN